

Predigt am Sonntag, 4. April 2010

Text: Joh 19,30

Kurz bevor Jesus starb, rief Jesus aus: „*Es ist vollbracht!*“ „*Es ist zum Ziel gekommen!*“ – Was meinte Jesus eigentlich damit? Was bedeutet das für den Karfreitag heute?

Jesus starb in einer Welt, die schon immer ungerecht war!

- Denkt an das Attentat auf die Moskauer Metro am vergangenen Montag, welches 39 Todesopfer forderte.
- FARC-Entführung schlägt fehl – 3 Todesopfer
- Leas Tod "tragisch und unverständlich" – Jugendamt gesteht Fehler ein
- 14-stündige Operation – Louise und Luana getrennt
- Grausiger Fund – Kleine Paulette wurde erstickt
- A4 voll gesperrt – Gifttransporter legt Verkehr lahm
- (Mixa, Missbrauchsvorwürfe ...)

Die Momentaufnahme von gestern Morgen aus dem Nachrichtensender N-TV.

Doch denkt nicht nur die großen Dinge, die in den Nachrichten auftauchen! Denkt an Ereignisse bei Menschen, die ihr kennen gelernt habt! In einem Psalm heißt es: „*Was können mir Menschen tun?*“ (Ps 56,5.12)

Und nun nehmt euch auch mit hinein: Wie ihr denkt, euch verhaltet, wie ihr redet, etwas unterlasst oder tut ... – Gerade in letzter Zeit stelle ich fest: Ich bin so richtig enttäuscht vom Menschen!

Nun sind wir **Christen** durch unsere Beziehung zu Jesus. Und trotzdem sind wir oft nicht besser als andere! Manchmal gilt das Gegenteil: wir setzen noch eins drauf, weil wir einen hohen Anspruch haben, *wie man leben sollte*, und tun es oft genug nicht! Und jeder, der auf uns schauen kann, sieht den Unterschied sofort! Und an dieser Stelle kann etwas eigenartiges entstehen:

Wir möchten heilig leben, doch stolpern wir laufend über unsere eigenen Ansprüche, *wie ein guter Christ leben sollte*. Wir mühen uns, doch manchmal endet diese Mühe in der Mühle des Hamsterrads. Wir möchten Gott zeigen, dass wir besser geworden sind; doch irgendwie funktioniert es nicht. Jeder von uns kann bestätigen: Obwohl wir viel über Gott wissen, ...

- misstrauen wir Gott,
- sind wir immer wieder untreu,
- ordnen wir uns nicht unter,
- lieben wir Ihn nicht allezeit und schon gar nicht „*von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand*“ (Matth 22,37).

Was also hat Jesus zu seinem Ziel gebracht? Was ist vollbracht?

Wir lesen in Joh 1,14: „*Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.*“

Wir müssen sozusagen zum Anfang zurück, um das Ende zu verstehen. Wir müssen zur Krippe zurück, um das Kreuz und dieses Wort zu verstehen. Gott wird ein Mensch, und zwar der Mensch Jesus aus Nazareth. Und er lebt als Mensch so, wie wir, jeder einzelne von uns, leben sollte. Die ganze Fülle von Gottes Wesen wohnt in leiblicher Gestalt in Jesus, dem Messias (Kol 2,9):

- wenn er Menschen heilt und gesund macht;
- wenn er die ursprüngliche Bedeutung des Sabbats wieder herstellt als ein Gebot für den Menschen;
- wenn er die Sünde eines Menschen aus freien Stücken wegnimmt, also vergibt;
- wenn er die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten als Heuchelei demaskiert;
- wenn er zeigt, dass Gott die Schwachen, Ausgestoßenen, die, die viel Dreck am Stecken haben, liebt, so wie sie sind;
- wenn er am Grab des Lazarus weint;

- Wenn er über den reichen jungen Mann traurig ist;
- wenn er isst und trinkt ...

Doch tut er das niemals aus göttlicher Kraft und Autorität oder Vollmacht heraus, sondern allein aus der Liebesbeziehung zu Gott, seinem Vater, heraus. Er tut es nicht als Übermensch, nicht als Gottmensch, sondern als Mensch wie du und ich. Alles, was er tut, tut er aus dem Vertrauensverhältnis zu seinem Vater.

Und darum ist es **keine Demonstration**: so hättet ihr auch leben sollen! Sondern es ist ein Wagnis; es ist ein Risiko, ein Weg, zu dessen Etappen Jesus immer wieder ein „Ja“ sagen kann und muss. **Es ist ein Entgegenkommen Gottes aus lauter Liebe, wie es größer nicht sein kann.** – Wie stellt Pilatus der Menge Jesus vor? „*Hier ist er jetzt, der Mensch!*“

Wenn Jesus also ausruft: „*Es ist vollbracht*“, dann deswegen, weil der Mensch, so wie er sein soll, gelebt hat, und in allem Auf und Ab des Lebens bis in seinen Tod hinein an Gott festgehalten, ihm gehorcht, ihm treu geblieben und ihn geliebt hat.

Er ist ans Ziel gekommen, **und im Vertrauen auf ihn kommen wir ans Ziel!** Nicht weil wir es auch schaffen, nicht weil wir Fortschritte machen, nicht weil wir uns so viel Mühe gegeben haben, sondern weil wir Jesus, dem Messias, absolut vertrauen – seinem Leben

für uns, seinem Sterben für uns, seinem Tod für uns und seiner Auferstehung für uns. – „*Es ist vollbracht!*“

Gott hat Recht im Urteil über den Menschen

Gleichzeitig ist es so, dass Gott in seinem Urteil über uns Menschen zu seinem Recht kommt, wobei es Gott nicht darum geht, dass er Recht bekommt.

Schon am Anfang, nachdem der Mensch Gott sein Vertrauen aufgekündigt hatte, sagt Gott über den Menschen im Allgemeinen: „... *das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an*“ (Gen 8,21) oder „*Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es.*“ (Jer 17,9)

Gott hat über viele Jahrhunderte sein Kommen in diese Welt angekündigt. Doch klar ist: Wenn Gott als Gott kommt, dann wird sich jeder beugen, jeder wird zeigen, wie gut er ist ... Doch wenn er inkognito erscheint, wenn „nur“ sein Wesen, sein Charakter, sein Handeln ausdrückt, wes Geistes Kind er ist, gebärdet sich der Mensch so, wie er wirklich ist: nämlich rebellisch, so, dass er Gott los sein möchte!

Gerade der fromme, religiöse Mensch teilt aus, verurteilt und will Jesus so schnell wie möglich los werden, weil er für ihr System gefährlich ist; weil er ihrer Macht im Wege steht.

Gerade der Machtmensch, worauf immer er seine Macht gründet, sieht seinen Anspruch gefährdet.

Selbst die, die Gott ganz nahe sind, damit meine ich die, die Jesus als seine Gefährten beruft, verlassen ihn, verleugnen ihn und verraten ihn.

„Es ist vollbracht“ – Jesus lebt als Mensch das vollkommene Leben. Er kommt zum Ziel und wir kommen zum Ziel im Vertrauen auf ihn! Gleichzeitig entpuppt sich der Mensch als der, der er ist: als Gott-los! Und Jesus stirbt für den gottlosen Menschen!

Was heißt das für uns heute?

- Wir dürfen dankbar auf das sehen, was Jesus, der Messias, für uns vollbracht hat.
- Wir dürfen ihm allezeit vertrauen, dass das, was er vollbracht hat, Gott genügt.
- Wir dürfen entspannen, Druck rausnehmen, Mensch sein mit Fehlern, Versagen, Schuld ...
- Wir dürfen Menschsein, so wie es Gott sich gedacht hat, einüben – in Gemeinde! Denn indem wir unser Vertrauen auf Jesus setzen, gibt uns Gott seinen Heiligen Geist und wir können mit seiner Kraft und Wirklichkeit aufbrechen.